

Juventus Schule für Medizin: Berufskompetenz ist das Ziel

Eine gute Ausbildung bedingt eine hohe Praxisnähe

Fähige Fachkräfte sind im Gesundheitswesen gesucht – und Weiterbildungen eine lohnende Investition. Allerdings nur, wenn Praxisnähe und Kompetenzorientierung garantiert sind. Claudia Ehrensperger, aktive Fachperson und ehemalige Dozentin der Juventus Schule für Medizin, sagt: «Ohne enge Kooperation zwischen Praxis und Bildungspartner funktioniert das nicht.»

Private Arztpraxen, Spitäler, Pflegeheime und andere Institutionen des Gesundheitswesens suchen gut ausgebildete Fachpersonen – teils händeringend und nicht nur «für die Front», sondern auch im administrativen Bereich. Das belegt eine Kurzrecherche im Internet: Mitte Juli 2021 waren auf der Vermittlungsplattform jobs.ch mehr als 200 Stellenangebote für diplomierte Arzt- und Spitalsekretärinnen (ASS) aufgeschaltet – neben mehreren Dutzend Offerten für diplomierte Chefarzt- und Direktionsassistentinnen (CDA). Wichtigste Treiber für den Durst des Gesundheitswesens nach fachspezifisch gut ausgebildeten Fachkräften für die Administration sind die steten Änderungen unterworfenen

Regulatorien sowie die immer schneller galoppierende digitale Transformation.

Ein Diplom allein ist noch kein Leistungsausweis

Nun möchte man meinen, es gäbe landesweit doch genug Bildungsinstitutionen, welche die eingangs erwähnten Bildungsgänge anbieten – und zudem sind die Kurse stets gut besucht. Doch damit ist noch nichts gewonnen. Im Gegenteil stellen nicht wenige für die Personalrekrutierung zuständige Fachpersonen des Gesundheitswesens ernüchert fest: Längst nicht alle Personen, die eine Weiterbildung zur/

zum diplomierten ASS oder CDA erfolgreich absolviert haben, können ganz unmittelbar eingesetzt werden – mit dem erhofften Fachwissen und den nötigen Fähigkeiten.

Ein Problem, das auch Claudia Ehrensperger, Leiterin Administration im Herzzentrum des Luzerner Kantonsspital LUKS, nicht fremd ist: «Bei im Rahmen von Rekrutierungen geführten Gesprächen stelle ich immer wieder fest, dass das Kompetenzniveau der Personen, die sich bewerben, starke Schwankungen aufweist. Dabei haben sie alle grundsätzlich dieselbe Weiterbildung durchlaufen und auch erfolgreich abgeschlossen. Das zeigt mir: Die qualitativen





«Fachwissen ohne die Fähigkeit, dieses wirkungsvoll in der Berufspraxis anzuwenden, ist nutzlos. Erst aus der Kombination erwächst effektive Berufskompetenz.» *Claudia Ehrensperger, Leiterin Administration am Herzzentrum des LUKS*

Unterschiede der Bewerberinnen und Bewerber hängen nicht nur von deren Motivation oder Lernvermögen ab, sondern auch von den Bildungskonzepten der Schulen, an denen sie ihre Weiterbildung absolviert haben.»

Berufsfachfrau und Dozentin in Personalunion

Das Jobprofil und die Anforderungen des Berufsalltags administrativ tätiger Fachkräfte im Gesundheitswesen kennt Claudia Ehrensperger bestens. Einerseits arbeitete sie selbst während rund anderthalb Jahrzehnten als CDA sowie in anderen Leitungsfunktionen. Andererseits engagierte sie sich bis vor einiger Zeit als Dozentin an der Juventus Schule für Medizin – und sagt: «Das dort entwickelte Konzept des Bildungsgangs «Diplomierter/r Chefarzt- und DirektionsassistentIn» unterscheidet sich in wesentlichen Punkten von den Angeboten anderer Bildungsinstitutionen.»

Massgeblich dafür sei das grundsätzliche Selbstverständnis der Juventus Schule für Medizin, deren zentrale Werte für gute Bildung sowie die wegweisende Konzeption der dort offerierten Bildungsgänge.

Gute Bildung bedingt gute Berufskennntnis

Laut Ehrensperger hat die Juventus Schule für Medizin bei der Entwicklung der Inhalte und

Lehrmittel für die Diplom-Bildungsgänge ASS und CDA sehr bewusst und gezielt Fachpersonen aus der beruflichen Praxis miteinbezogen. Dies mit dem Ziel, ein möglichst praxis- und kompetenzorientiertes Angebot zu schnüren. Konkret kooperierte die Juventus Schule für Medizin einerseits mit dem Kaufmännischen Verband Schweiz und andererseits mit gleich vier Schweizer (Universitäts-)Spitälern. Die dort tätigen Fachpersonen hatten ein effektives Mitspracherecht – und waren aufgefordert, konkrete Bildungsziele für die künftigen Berufsfachkräfte zu formulieren. «Der direkte Einbezug potenzieller ArbeitgeberInnen hat massgeblich dazu beigetragen, dass in den modular konzipierten, berufsbegleitenden Weiterbildungsangeboten der Juventus Schule für Medizin sehr passgenau jene beruflichen Kompetenzen vermittelt werden, die im Berufsalltag beherrscht werden müssen», erklärt Claudia Ehrensperger.

Aus der Praxis für die Praxis

Als weiteren zentralen Vorteil ortet sie das Vertrauen der Juventus Schule für Medizin in erfahrene Berufspersonen als Dozentinnen und Dozenten. «Dadurch ist ein sehr unmittelbarer Know-how-Transfer aus der Praxis für die Praxis gewährleistet. Zudem sind die selbst im entsprechenden Beruf aktiven Lehr- und Ausbildungspersonen die Garanten für grösstmögliche Aktualität des in der Weiterbildung vermittelten Fachwissens und der dort eingesetzten Instrumente», betont Claudia Ehrensperger.

Das zu vermittelnde, sowohl im ASS- als auch im CDA-Bildungsgang sehr breit gefächerte Fachwissen, werde didaktisch gut aufbereitet und dank des modularen Aufbaus beider Weiterbildungen gestaffelt vermittelt. So sei ein optimaler Transfer in die berufliche Praxis sichergestellt. «Die Lernenden können das in der Schule erworbene Fachwissen portionsweise und sehr direkt in die Praxis transferieren, konkret im Berufsalltag anwenden, festigen und verfeinern. So erwächst, Schritt für Schritt, aus schulischem Wissen effektive und langfristige Berufskompetenz.»

Effiziente Bildung bedingt Individualität

Laut Claudia Ehrensperger sind die hohe Praxisorientierung und Aktualität der Lehrinhalte eminent für maximalen Bildungserfolg: «Lernen bringt dann etwas, wenn es passgenau erfolgt», sagt sie. Umso schöner zu beobachten sei es für Sie gewesen, dass die Dozentinnen und Dozenten der Juventus Schule für Medizin die zentralen Werte der Schule – praxisnah, zielgerichtet, lerneffizient und berufsbegleitend sowie

menschlich und zuverlässig – nicht nur ernst nehmen, sondern effektiv leben. «Es ist wichtig, dass diejenigen, die theoretisches Wissen und praktische Kenntnisse vermitteln, die individuellen Lernbedürfnisse der Teilnehmenden erkennen, einzuordnen verstehen und mit Passgenauigkeit darauf reagieren – natürlich stets im Rahmen der vorgegebenen Lernziele», sagt Claudia Ehrensperger. Für sie selbst steht fest: Eine hohe Praxisorientierung, die fachspezifische Vollständigkeit der vermittelten Bildungsinhalte und eine persönliche Betreuung, Begleitung und Beratung der Lernenden sind entscheidende Kriterien für den nachhaltigen Bildungserfolg.

Nur Qualität beschert Erfolg

Zu guter Letzt weist Claudia Ehrensperger darauf hin, dass die bekannten Weisheiten «Von nichts kommt nichts» und «Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser» auch für wirksame Bildung gelten. «Die hohe Qualität, die ich bei Absolventinnen und Absolventen der Juventus Schule für Medizin immer wieder konstatieren kann, hängt nicht zuletzt auch damit zusammen, dass von diesen während der gesamten Ausbildung ein dauerhaftes Engagement gefordert wird. Zudem werden die individuellen Lernerfolge in regelmässigen Modulprüfungen abgefragt und kontrolliert», sagt sie.

«Gerade im Gesundheitswesen, wo Veränderung die einzig dauerhafte Konstante ist, sind fundierte Basics das A und O – weil sie den Umgang mit Neuem stark erleichtern.»

Claudia Ehrensperger, Leiterin Administration am Herzzentrum des LUKS

Auch wenn es Schulen gäbe, an denen das ASS- oder CDA-Diplom einfacher erworben werden könne, sei dies für die Absolventinnen und Absolventen nicht zielführend. Spätestens im Bewerbungsverfahren würden Schwächen aufgedeckt. «Entscheidend ist letztlich nicht das eingerahmte Diplom, sondern die Summe der vorhandenen Berufskompetenzen», sagt Claudia Ehrensperger. «Denn im konkreten Rekrutierungsfall wird bei jeder Institution des Gesundheitswesens stets jene Person die Nase vorne haben, welche die professionellere Weiterbildung durchlaufen und sich dabei das umfassendere Fachwissen und die profunderen beruflichen Fähigkeiten angeeignet hat.»

Weitere Informationen

www.juventus.ch/medizin